



© Ita Zbronic-Zajt

# Yarden

## The Yard

Måns Månsson

**Produktion** Emma Åkesdotter Ronge, Joakim Strand, Matthias Krause. **Produktionsfirmen** Anagram Film & TV (Lund, Schweden), Film i Skåne (Ystad, Schweden), Lucky Bird Pictures (München, Deutschland). **Regie** Måns Månsson. **Buch** Sara Nameth. **Kamera** Ita Zbronic-Zajt. **Schnitt** George Cragg. **Sound Design** Patrik Strömdahl. **Production Design** Lene Willumsen. **Kostüm** Cecilia Björck. **Mit** Anders Mossling (Anders), Axel Roos (Sohn), Hilal Shoman (Hilal).

DCP, Farbe. 80 Min. Schwedisch, Arabisch.

**Uraufführung** 30. Januar 2016, Göteborg International Film Festival

**Weltvertrieb** The Yellow Affair

Yarden ist der Name der Verladestation für PKW im Hafen von Malmö. So weit das Auge reicht reihen sich akkurat Hunderte von PKW mit einheitlich weißen Schutzhüllen auf dem Parkdeck. Dort landet der nicht mehr junge Dichter, nachdem er sich mit einer Kamikaze-Aktion aus dem intellektuellen Leben katapultiert hatte und fortan auf die Jobvermittlung angewiesen war. Die migrantischen Kollegen misstrauen dem Neuen, dem Schweden. Niemand wird vom Management mit Namen angesprochen, Denunzianten winkt ein Gehalts-Bonus. Der Dichter wird zur Nummer 11811 – und verliert in der unwirtschaftlichen Realität seiner neuen Umgebung allmählich alles, auch den Respekt seines Sohnes, mit dem er als geschiedener Vater zusammenlebt. Zu einer filmischen Elegie verknüpft, zeigt *Yarden* das Abrutschen eines Mannes in die wortkarge, kalte Arbeitswelt des entfesselten Kapitalismus, in die die Stimme von Julio Iglesias wie ein perfider Gruß aus einer anderen Zeit hinüberweht. Es gibt keine Schuldigen, nur Menschen, die die Spielregeln besser beherrschen. Die anderen tauchen gelegentlich ab, unter die Meeresoberfläche.

*Dorothee Wenner*

## Die Freiheitsfabrik

Weil Schwedens einst blühende Autoindustrie inzwischen zusammengebrochen ist, entwickelt sich der Süden von Malmö zu einem neuen Zentrum für den globalen Autoimport. Yarden, ein riesiger Umschlagplatz für jährlich 500.000 fabrikneue Fahrzeuge, ist zugleich eine versteckte Enklave eingewanderter Niedriglohnarbeiter, eine abgeschlossene, in Segmente aufgeteilte, umfassend überwachte Freiheitsfabrik, in der selbst kleinste Bewegungen observiert und sämtliche Vorgänge aufgezeichnet werden. Ein Gefängnis, in dem die geleistete Arbeit so billig ist, dass es niemanden kümmert, wenn sie verschwendet wird. Der Film geht der Frage nach, in welchem Ausmaß wir bereit sind, jemandem zu helfen, und was wir bereit sind zu opfern, wenn es wirklich darauf ankommt.

Måns Månsson

### „Selbsthass ist eine Form von Narzissmus“

**Yarden erzählt die Geschichte eines Absturzes: Ein Mann verliert seine Identität, seine ökonomische, moralische und emotionale Basis. Wie sind Sie auf diese Geschichte gestoßen?**

**Måns Månsson:** Ich hatte gerade die Arbeit an einem anderen Film beendet und wurde gebeten, den Roman von Kristian Lundberg zu lesen. Die Beschreibung des Ortes Yarden faszinierte mich sofort; ich hatte das Gefühl, dass dies eine beeindruckend kraftvolle visuelle Metapher für das heutige Schweden und unsere Identitätskrise sein könnte.

**Wie gestaltete sich Ihre Zusammenarbeit mit Kristian Lundberg und der Drehbuchautorin Sarah Nameth?**

Kristian war in den Prozess des Drehbuchschreibens nicht involviert. Er segnete das Projekt ab, und Sara schrieb das Drehbuch. Unsere Arbeitsbeziehung war sehr eng, wir haben während des gesamten Schreibprozesses unsere Ideen stetig miteinander ausgetauscht.

**Der Protagonist verliert seine Arbeit als Literaturkritiker, weil er sein eigenes Buch verriß. Inwieweit waren Sie an einem Künstlerdrama zwischen Narzissmus und Selbsthass interessiert?**

Ich denke, Selbsthass ist in gewisser Weise eine Form von Narzissmus. Das eine wie das andere ist ein Luxus, in dem wir schwelgen, wenn wir nicht auf äußeren Druck reagieren müssen. Am Ende war ich vor allem an der Frage interessiert, wie sich Narzissmus und Scheinheiligkeit in Selbsterhaltung verwandeln – zum Beispiel, wenn grundlegende Bedürfnisse auf dem Spiel stehen oder die eigene Existenz.

**Die Musik ist ein starkes Element in dem Film. Aus welchem Grund haben Sie Teile aus Verdis Oper Rigoletto ausgewählt?**

Der Cutter George Cragg und ich haben beim Schneiden meiner letzten Filme sehr viel mit Musik gearbeitet. Er hat die Stücke eines Tages vorgeschlagen. Manchmal funktionieren diese Dinge, manchmal nicht. Aber unser Protagonist ist eine Art zeitgenössischer Hofnarr, und ich liebe dieses bedrohliche ‚Fluch‘-Motiv im Vorspiel zu *Rigoletto*.

**Die Bilder auf dem Autohof scheinen wie ein Ausdruck des Verlusts der menschlichen Individualität. Sind die Arbeitsbedingungen auf dem Autohof, die der Film zeigt, realistisch? Wie haben Sie das recherchiert?**

Kristian Lundbergs ursprüngliche Geschichte ist ein fragmentarisch abgefasster poetischer Augenzeugenbericht über Yarden. Um eine dramatische Handlung daraus zu machen, mussten wir sehr frei mit dem Text umgehen. Dabei strebten wir keinen dokumentarischen Realismus an, sondern waren vielmehr daran interessiert, die Geschichte wahrscheinlich wirken zu lassen und die Stimmung des Originaltextes zu übersetzen. Nichtsdestotrotz haben wir intensiv recherchiert, um eine Grundlage zu haben und Kristians Darstellung mit Fakten zu stützen. Wir haben mit verschiedenen Leuten gesprochen, die in Yarden gearbeitet haben; diese Gespräche haben uns während des Drehbuchschreibens inspiriert.

**Wie haben Sie die Arbeiter gecastet? Handelt es sich auch um reale Arbeiter von dem Autohof?**

Ja, einige von ihnen haben dort noch vor kurzer Zeit gearbeitet. Sie haben einen großen Teil zur Authentizität der Handlung beigetragen.

**Wie waren die Produktionsbedingungen?**

Wir haben keine Genehmigung bekommen, um im Hafen von Malmö zu drehen. Das Thema war zu sensibel, deshalb lehnten die schwedischen Behörden unseren Antrag ab. Am Ende konnten wir glücklicherweise stattdessen in Bremerhaven drehen. Dort unterstützte man uns während der Planungsphase und der gesamten Dreharbeiten unglaublich großzügig.

*Interview: Gabriela Seidel-Hollaender, Januar 2016*



© Sara Mac Key

Måns Månsson wurde 1982 in Stockholm (Schweden) geboren. Er absolvierte ein Studium am Royal Institute of Art in Stockholm. Mit *Yarden* realisierte er seinen vierten abendfüllenden Film.

### Filme

2001: *Clyde* (5 Min.). 2003: *Stockholm Street* (5 Min.). 2005: *Kinchen* (30 Min.). 2006: *RDC* (5 Min.). 2008: *H:r Landshövding/Mr. Governor* (81 Min., Berlinale Forum 2009). 2012: *Hassel – Privatspanarna/Roland Hassel* (74 Min.). 2014: *Stranded in Canton* (80 Min.). 2016: *Yarden / The Yard*.